



---

## Laudatio - Matthias Schroller am 3.3.2016 Galerie kunstgehaeuse • Ulrich Hübner

Liebe Kunstfreunde, Lieber Matthias!

Mir obliegt die schöne Aufgabe über die tollen Bilder zu sprechen, die ab heute unser kunstgehaeuse schmücken. Sie stammen von dir, lieber Matthias Schroller. Wir sind stolz, deine Werke ausstellen zu können und haben auch die bisherigen Gespräche mit dir sehr genossen. Beim Hängen der Bilder sprachst du viel über Intention, Gedeihen und Überformung deiner Werke. Aber du erzähltest auch über die Techniken, das Anmischen und Aufbauen der Farbe, die du verarbeitest. Das hier zu wiederholen, fehlt uns leider die Zeit. Jedoch möchte ich sehr gern auf das zentrale Werk eingehen, das an der Hauptwand unserer Galerie nun für sechs Wochen zu sehen sein wird. Ich will versuchen, unsere Gespräche dabei zu verarbeiten.

Vorab werde ich für die Anwesenden in aller Kürze deinen Werdegang skizzieren. Du bist 1963 in der Altmark geboren und hast nach dem Kunstpädagogikstudium in der DDR in Berlin Malerie bei Dieter Goltzsche studiert, dessen Meinung über die Freiheit der Kunst, im Sinne von „l'arte pour l'arte“ bekannt ist. Dann wurdest du selbst Lehrbeauftragter in der Kunsterzieherausbildung in Greifswald und betreutest die dortige Druckwerkstatt. 1994 nahmst du in Dresden an der HfBK ein Studium auf und dein Lehrer war bis zum Abschluss des Meisterstudiums im Jahr 2001 Max Uhlig.

Du hast bei ihm nicht nur die Lehre erhalten, sondern wohl auch den feinen Spürsinn und den Blick für das Alltägliche. All deinen Motiven ist eigen, dass sie nicht der völligen Phantasie entspringen, sondern das Gesehene festhalten, modifizieren und künstlerisch verfremden. Max Uhlig beschrieb sein eigenes künstlerisches Herangehen folgendermaßen: „Ich schaue die Wirklichkeit solange an, bis mir eigentlich Bekanntes neu und fremd erscheint. Das ist der Auslöser für mich zuzugreifen.“

Nun komme ich zum Ölbild „Trachau revisited“, das allen bereits als Träger auf der Einladungskarte bekannt ist. Das Motiv des Ladens mit dem weit ausladenden Vordach scheint geradezu unseren Galerieraum zu verlängern, die braune Stufentreppe eröffnet uns visuell sogar neue Räume. Es sind aber vor allem die Farben, die einen mitreißen. Sie sind solange aufgebaut, dass sie eine ganz eigene Dynamik entwickeln und trotz ihrer matt wirkenden Anmischung sehr hell und belebt strahlen. Ihr Einsatz vermittelt einen leicht verschwommen Eindruck, eine Art „sfumato-technik“, die bereits in der italienischen Renaissance durch Leonardo begründet wurde. Im Gegensatz wirkt dabei besonders reizvoll die schon angesprochene geometrische Gliederung der Komposition. Diese Verschränkung von eher freier Farbe und bestimmtem Raum üben einen angenehmen Reiz auf den Betrachter aus.

Das satte Grün, das satte Blau, das satte Gelb umfassen die Struktur des Ladengeschäftes, dessen Tektonik genau beschrieben ist. Die gegliederte Tür, das große Fenster, die Eingangstreppe – alles so, wie es real existiert oder existiert hat. Dagegen sind die Farben die eigentliche Interpretation und beschreiben, wie der Künstler die Situation wahrgenommen bzw. erinnert hat. Sie geben dem Gemälde einen ganz besonderen Klang.

Ganz ähnlich verhält sich bei dem zweiten großformatigen Bild „Boddenschuh“, das erst jüngst für diese Ausstellung geschaffen wurde. Auch hier dominieren die Farben über die Struktur. Die Holzschnitte hingegen sind mit großer Akkuratess und Genauigkeit ausgearbeitet. Jeder Druck scheint bereits vollendet und zieht den Betrachter förmlich in das Bild hinein. Jedoch sind das Zustände, wie der Künstler versichert. Es kann immer weiter bearbeitet und komponiert werden. Selten ist ein Druck für Schroller auserzählt. Damit interagiert er geradezu mit seiner Kunst. Gerade heute habe ich zwei Holzskulpturen von Friedrich Press begutachten dürfen. Dabei ist mir die Bearbeitung des Holzes aufgefallen. Press hat das Holz tremoliert und das wirkt, wie eine grobe Scharur. Ich fühlte mich sehr an die lineare Gleichmäßigkeit der hier hängenden Holzschnitte erinnert.

Schließen möchte ich nun mit einem Zitat des französischen Philosophen Honoré de Balzac (Das unbekannte Meisterwerk): „Es ist nicht die Aufgabe der Kunst die Natur zu kopieren, sondern sie auszudrücken“.

Genießen Sie die Bilder!